

Größte Massenvermehrung seit 50 Jahren

Waldmaikäfer im Anflug über Unterfranken

Freising – Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) erwartet unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen ein äußerst seltenes Massenaufreten des Waldmaikäfers am Untermain im Nordwesten Bayerns. Insbesondere in der Dämmerung muss teilweise mit großen Käferschwärmen gerechnet werden. Da dies zu Störungen des Straßenverkehrs führen kann, erfolgen über die örtlichen Medien Warnhinweise.

Erstmals seit 50 Jahren erwarten Experten der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) wieder einen starken Flug des Waldmaikäfers. Betroffen ist der äußerste Nordwesten Bayerns am Untermain und benachbarte Teile Hessens.

Der Waldmaikäfer kann Kahlfraß an Laubbäumen, insbesondere an Eichen und auch Buchen, verursachen. Gesunde Bäume überstehen den Befall. Im Zusammenspiel mit weiteren Stressfaktoren wie Hitze und Trockenheit erhöht sich aber die Anfälligkeit gegenüber anderen Schädlingen. Die Larven des Maikäfers, die Engerlinge, entwickeln sich über drei Jahre im Boden und fressen dabei an den Wurzeln junger Bäume. Bei hoher Dichte können sie Anpflanzungen und Jungwald zum Absterben zu bringen.

Auch außerhalb des Waldes wird die Bevölkerung das Ereignis mitbekommen. Insbesondere in der Dämmerung muss mit teilweise mit großen Käferschwärmen gerechnet werden. Unter Umständen kann dies sogar zu Störungen des Straßenverkehrs führen. Die örtlichen Medien werden daher mit Warnhinweisen über den Stand der Maikäferinvasion informieren.

Der letzte große Maikäferzyklus fand nach dem Krieg statt. Maikäfer benötigen 40 bis 50 Jahre, um eine neue Massenvermehrung aufzubauen. Bis zu deren Höhepunkt vergehen dann nochmals einige Jahre. Beschleunigt wird die Entwicklung durch erhöhte Temperaturen, trockene Böden und eine verlängerte Vegetationsperiode wie in den vergangenen warmen Jahren. Begonnen hat

Pressemitteilung

Nr. 7 vom 8. Mai 2008

die aktuelle Massenvermehrung in der Oberrheinebene von Karlsruhe bis nach Darmstadt vor nunmehr rund 10 Jahren. Hier sind bereits Bekämpfungsaktionen notwendig geworden, um Verjüngungen beim Waldumbau vor dem Engerlingsfraß zu sichern.

Die Prognose der Waldschutzexperten der Bayer. Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft beruht auf im letzten Jahr durchgeführten Probegrabungen. Die bayerischen Forscher wollen während des Fluges 2008 gemeinsam mit hessischen Kollegen Verlauf und Auswirkungen des Fraßes an den Bäumen untersuchen.

Für Fachfragen wenden Sie sich direkt an:

Thomas Immler 0172 / 84 65 140 oder imm@lwf.uni-muenchen.de

Hinweis für die Redaktion: Dieser Pressemitteilung ist ein Foto im JPEG-Format (430 KB) beigefügt.

